

Frequently Asked Questions

1 Warum sollen Geschlechtsunterschiede in Projekten der Gesundheitsförderung berücksichtigt werden?

Gesundheitsrelevante Verhaltensweisen unterscheiden sich zwischen Männern und Frauen erheblich. Wenn Sie mit einem Gesundheitsförderungsprojekt auf unerwünschte Verhaltensweisen einwirken möchten, müssen Sie die unterschiedlichen Ausprägungen erkennen und aufgreifen. Legt Ihr Projekt den Schwerpunkt auf Empowerment und Ressourcenstärkung, müssen Sie die unterschiedlichen Zugänge von Frauen und Männern, die sich durch die spezifischen Lebenswelten begründen, dazu beachten.

2 Welche Art von Projekt erfordert den Einbezug des Genderaspekts?

Bei settingorientierten Projekten sowie bei Bildungs- und Partizipationsprojekten ist der Genderansatz besonders gefragt. Unterschiedliche Lern- und Kommunikationsformen sowohl unterschiedliche Alltagsrealitäten (z.B. Berufsbiographien / Freizeitverhalten) von Frauen und Männern erfordern oft unterschiedliche Massnahmen für die gleichen Ziele.

Das gilt auch für grossangelegte Sensibilisierungskampagnen. Wenn Sie für eine Problematik sensibilisieren wollen, müssen Texte und Bilder beide Geschlechter gleichermaßen in den Mittelpunkt stellen. Sie müssen etwas ansprechen oder darstellen, womit sich beide Geschlechter identifizieren können und den Kommunikationsformen von Männern und Frauen angepasst ist.

3 Bei welcher Art von Projekten sind spezifische Unterschiede zwischen den Geschlechtern nicht vordringlich?

Bei kleinen Projekten oder bei fachlichen Beratungen (von Einzelpersonen oder kleinen Gruppen) werden die Inhalte unter anderem auch durch die Geschlechtsunterschiede der Zielgruppen mitbestimmt (Beispiel präventive Hausbesuche). Hier ist es dennoch hilfreich, wenn Sie als Fachperson sensibel sind und erkennen, worauf unterschiedliche Bedürfnisse basieren und wie diese ernst genommen werden können.

Bei geschlechtshomogenen Projekten (z.B. im Mädchentreff oder in Rekrutenschulen) sind die Unterschiede innerhalb der geschlechtshomogenen Gruppen meist das vordringlichere Thema.

4 *Wie kann ich Geschlechtsunterschiede in Projekten besser berücksichtigen?*

Eine wichtige Voraussetzung ist Ihre Bereitschaft, eigene Vorstellungen über Geschlechtsunterschiede und das eigene geschlechtstypische Verhalten zu reflektieren. Ebenso hilft es, wenn Sie die Zielgruppen konsequent einbeziehen. Für die geschlechterbezogene Arbeit ist der Bezug zu den unterschiedlichen Lebenswelten von Frauen und Männern wichtig. Vermitteln Sie (Geschlechter-)Geschichte. Gehen Sie auf die individuelle Wahrnehmung der Verhältnisse ein und fördern Sie das Erkennen von individuellem Handlungsspielraum zu Veränderungsmöglichkeiten bei Ihren Zielgruppen.

Achten Sie darauf, dass beide Geschlechter gleich viel Raum erhalten, um ihre Anliegen zu platzieren (manchmal ist das zeitweise Arbeiten in geschlechtshomogenen Gruppen dabei hilfreich). Fördern Sie eine ausgewogene Vertretung von Frauen und Männern in Projekten und Projektleitungen.

Verwenden Sie die verschiedenen Instrumente (Grundlagentexte, Checklisten, Übungsanleitungen, Literaturlisten und Merkblätter), die mittlerweile vorliegen, zur Unterstützung Ihrer Arbeit. Sie sind unter www.gesundheitsfoerderung.ch abrufbar.

5 *Wie kann ich überprüfen, ob mein Projekt den unterschiedlichen Verhaltensweisen von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern gerecht wird?*

Achten Sie bei der Auswertung darauf, dass die Daten nach Geschlecht und mit Blick auf die Realitäten von Frauen und Männern getrennt erhoben werden. Nur so können Sie verlässliche Aussagen darüber machen, wer teilgenommen hat und wer mehr profitieren konnte. Aus diesen Erkenntnissen lassen sich Verbesserungen für die nächsten Schritte ableiten.

Das regelmässige Überprüfen der zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel zeigt ebenfalls auf, ob die Anliegen von Frauen gleichviel Gewicht und Unterstützung erhalten haben wie die Anliegen von Männern.